Leben im Mittelalter – Zwischen Stadt und Land, von Burg bis Kloster

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© Public domain, via Wikimedia Commons

Etwa 90 Prozent der mittelalterlichen Bevölkerung lebte auf dem Land. Dörfer waren demnach der wichtigste Lebensort im Mittelalter. Zunehmend entstanden auch Städte, in denen die Menschen mit einem anderen Alltag konfrontiert waren. Wie lebte es sich nun hier und welche Funktionen nahmen Stadt und Dorf ein? Und welche Stellung hatten Burgen und Klöster inne? Zu diesen und weiteren Themen erstellen die Lernenden einen Museumsrundgang.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	6/7
Dauer:	5–6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Begriffe „Ständegesellschaft", „Lehnswesen" und „Grundherrschaft" beschreiben, Schaubilder beschriften, verschiedene Lebensorte im Mittelalter erfassen und vergleichen, Plakaterstellung und Präsentation
Thematische Bereiche:	Hochmittelalter, Ständegesellschaft, Lehnswesen, Grundherrschaft, Leben im Dorf, mittelalterliche Stadt, Leben auf der mittelalterlichen Burg, Klöster im Mittelalter
Medien:	Textarbeit, Videoclip, Bilder

VORANSICHT

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Wichtige Begriffe zur Gesellschaftsordnung
M 1	**Ständeordnung im Mittelalter**
M 2	**Lehnswesen und Grundherrschaft (1)**
M 3	**Lehnswesen und Grundherrschaft (2)**
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten grundlegende Begrifflichkeiten zur mittelalterlichen Gesellschaft mittels eines Videos und Infotexten.
Benötigt:	internetfähige PCs/Tablets

3.–6. Stunde

Thema:	Lebensorte im Mittelalter – Museumsrundgang
M 4	**Hinweise zum Museumsrundgang**
M 5	**Das Dorf im Mittelalter**
M 6	**Das Dorf: Bewohnerinnen und Bewohner**
M 7	**Das Dorf: Alltag und Regeln**
M 8	**Gesellschaftliche Stellung der Bauern**
M 9	**Die Stadt im Mittelalter**
M 10	**Die Stadt: Einwohnerinnen und Einwohner**
M 11	**Die Stadt: Alltag und Vorschriften**
M 12	**Die Stadt: Funktion**
M 13	**Die Burg im Mittelalter**
M 14	**Die Burg: Bewohnerinnen und Bewohner**
M 15	**Die Burg: Alltag und Funktion**
M 16	**Das Kloster im Mittelalter**
M 17	**Das Kloster: Bewohnerinnen und Bewohner**
M 18	**Das Kloster: Alltag und Funktion**
Inhalt:	Erstellen von Plakaten und Präsentation im Rahmen eines Museumsrundganges
Benötigt:	internetfähige PCs oder Tablets zur Recherche ergänzender Bilder, Drucker, Tonpapier oder Tapete, alternativ digitale Tools zur Erstellung von Plakaten

VORANSICHT

Ständeordnung im Mittelalter

M 1

Aufgabe

Schaue dir den Videoclip an und beantworte die Fragen dazu.
https://raabe.click/lebenimmittelalter

1. Wie wird die Einteilung der Menschen in Klassen bezeichnet?

2. Wovon war das Leben der Menschen im Mittelalter maßgeblich beeinflusst?

3. Wie viele Stände gab es im Mittelalter und wie hießen sie?

4. Fasse zusammen, welche Personengruppen zu welchem Stand gehörten.

5. Welche Aufgaben hatten Angehörige des Klerus?

6. Welche Aufgaben hatten Angehörige des Adels?

7. Welche Aufgaben hatten Angehörige des dritten Standes?

VORANSICHT

Das Dorf: Bewohnerinnen und Bewohner M 6

Aufgaben

1. Lies den Text und fasse die wichtigsten Informationen stichwortartig zusammen.
2. Stelle dein Ergebnis in deiner Gruppe vor.
3. Erstellt ein Plakat, das das Dorfleben im Mittelalter beschreibt. Präsentiert es im Rahmen eines Museumsrundganges.

Bauern

Die Gesellschaft im Mittelalter bestand zum größten Teil aus Bäuerinnen und Bauern. Diese lebten meist in Dörfern, die in der Regel aus mehreren Höfen bestanden. Die Hauptaufgabe der Bauern bestand in der Arbeit auf den Feldern oder dem Hof. Sie pflanzten Getreide, ernteten es und versorgten ihr Vieh. Die meisten Bauern mussten einen Teil des erwirtschafteten Ertrages an ihren Grundherren abgeben. Nur wenig blieb für sie selbst. Die Kleidung der Bauern war in der Regel sehr einfach gehalten. Um das Jahr 1520 herum beschrieb der Autor Johannes Boemus sie so: „Ein leinerner Rock[1], ein Paar Stiefel, ein brauner Hut ist ihre Kleidung."[2]



© duncan1890/DigitalVision Vectors/Getty Images

Handwerker und Geistlicher

In den Dörfern lebten meist auch verschiedene Handwerker. Sie stellten Schuhe her, betrieben die Mühle im Ort oder webten die Stoffe, aus denen dann Kleidung hergestellt wurde. Der wohl wichtigste Handwerker im Dorf war der Schmied. Er reparierte Werkzeuge und stellte sie her, konnte Waffen herstellen und bearbeitete Eisen zu allen Formen. Oft waren die Handwerker gleichzeitig auch Bauern, die sich etwas Geld dazuverdienten. In vielen Dörfern lebte zudem ein Priester – er hielt regelmäßig Gottesdienste ab.



© ZU_09/DigitalVision Vectors/Getty Imagess

Mägde, Knechte und Tagelöhner

Für Bauern, die ein größeres Grundstück bewirtschafteten, arbeitete oft noch das sogenannte „Gesinde". Dies waren Frauen und Männer, die den Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit halfen. Die weiblichen Mitglieder des Gesindes waren die Mägde, die männlichen nannte man Knechte. Sie besaßen noch weniger als die Bauern und arbeiteten manchmal sogar nur für Nahrung und Kleidung. Wenn die Ernte anstand, wurden oft auch Tagelöhner beschäftigt. Sie hatten meistens kein Zuhause. Sie zogen von Dorf zu Dorf und halfen mal hier und mal dort bei der Arbeit. Tagelöhner waren meist noch ärmer als Mägde und Knechte.

1 = aus dem Stoff Leinen hergestelltes Kleidungsstück

2 Quelle: Fina, Ortung: Boemus, Johannes: Über den Bauernstand. In: Franz, Günter (Hg.): Ausgewählte Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes in der Neuzeit. Darmstadt: WBG 1963, S. 3.

VORANSICHT

Die Stadt: Funktion

M 12

Aufgaben

1. Lies den Text und fasse die wichtigsten Informationen stichwortartig zusammen.
2. Stelle dein Ergebnis in deiner Gruppe vor.
3. Erstellt ein Plakat, das das Stadtleben im Mittelalter beschreibt. Präsentiert es im Rahmen eines Museumsrundganges.

Gesellschaftliche Funktion

In erster Linie boten Städte Wohnraum für eine Vielzahl von Menschen. Städte waren darüber hinaus aber auch wichtig für Handel und Wirtschaft. Bauern, die in ihrer Umgebung siedelten, konnten hier verhältnismäßig gutes Geld verdienen. Denn die Städte produzierten selber keine Nahrung. Diese musste also aus dem bäuerlichen Umland erworben werden. In den Städten trafen sich auch Händler an den Markttagen und verkauften ihre Ware. Wichtige Handelsrouten verliefen oft durch Städte. Städte besaßen oft mehrere Kirchen. Auch jüdische Gotteshäuser (Synagogen) fanden sich in mittelalterlichen Städten, sofern hier Jüdinnen und Juden lebten. Städte können daher auch als religiöse Zentren gesehen werden.

Zünfte

In den Städten blühte das Handwerk. Um die Handwerkerschaft besser zu organisieren, entstanden im Hochmittelalter sogenannte „Zünfte". Hier waren alle Handwerker einer Sorte zusammengeschlossen. Die Bäcker waren in der Zunft der Bäcker organisiert, die Fleischer in der Zunft der Fleischer usw. Die Zünfte regelten alles, was mit dem Beruf zu tun hatte. Es ging hier unter anderem um das Gehalt, die Preise oder die Ausbildung der Lehrlinge. So sollte es für alle Mitglieder der Zunft gleiche Bedingungen geben. Man bestimmte eine Zunftordnung, ein Zunftzeichen und Zunftkleidung. Die Zünfte wurden zunehmend mächtiger. Im Spätmittelalter kam es immer öfter zu Aufständen der Zünfte gegen die Ratsherren. Die Zunftmitglieder forderten Mitspracherecht im Rat. In einigen Städten waren sie erfolgreich. In anderen nicht. So wurden in Nürnberg nach einem Aufstand im Jahr 1348 alle Zünfte verboten.



© LutzBruno, Public domain, via Wikimedia Commons

„Stadtluft macht frei!"

Die meisten Bauern auf dem Land waren nicht frei und mussten ihrem Grundherrn gehorchen. Sie durften zum Beispiel nicht ohne Erlaubnis heiraten oder umziehen. Menschen, die in der Stadt lebten, waren hingegen frei. Ihnen gehörte das, was sie besaßen, und sie durften in der Regel über ihren Besitz selbst bestimmen. Um die Freiheit eines Stadtbürgers zu erreichen, musste man mindestens für ein Jahr und einen Tag in der Stadt gelebt haben. Viele unfreie Bauern flohen daher vom Land in die Stadt. Sie versteckten sich dort für den genannten Zeitraum vor ihrem Herrn und galten dann als frei. Das Bürgerrecht einer Stadt erhielten sie aber nur, wenn sie ausreichend Besitz hatten. Frauen besaßen hingegen nur eingeschränkte Stadtrechte. Zwar arbeiteten viele von ihnen, den Arbeitsvertrag unterschrieb aber der Mann. Frauen durften auch nicht wählen oder im Rat der Stadt regieren.

VORANSICHT